



Er sieht Lösungen, nicht Probleme

FDP-Kantonsratskandidat Andreas Bärtschi auf einer seiner drei Heimaten: der Sportplatz Stämpfel, die Heimstätte des SC Nebikon.

TOBIAS WALT

Altishofen/Nebikon Der FDP-Politiker Andreas Bärtschi fühlt sich bereits an drei Orten zu Hause. Nun winkt noch das Luzerner Regiegebäude.

VON TOBIAS WALT

Die noch tief stehende Februarsonne erhellt den grünen Rasen. Hier auf dem Sportplatz Stämpfel in Nebikon erlebte Andreas Bärtschi schon manche emotionalen Momente. Besonders in Erinnerung bleibt dem Präsidenten des Fussballvereins SC Nebikon das 60-Jahr-Jubiläum vor drei Jahren. «Wir veranstalteten einen 24-Stunden-Match, bei dem ich die ganze Zeit durchgespielt hatte.» Viele sagten damals, das bringe doch gar nichts. Doch Andy, wie sie ihn hier alle nennen, hat es durchgestanden und kurz vor Schluss noch zwei Tore erzielt. Einer, der sich auch keine Schranken setzte, war der 2012 verstorbene Luzerner Nationalrat Otto Ineichen. Der 26-jährige Bärtschi bezeichnet ihn als

eines seiner grössten Vorbilder. «Er war bis im jungen Erwachsenenalter Legastheniker und konnte nicht richtig lesen. Schlussendlich starb er als Millionär und mit einem Imperium.»

Der Lösungsorientierte

Drei Heimaten habe er, sagt Andreas Bärtschi. Seine Eigentumswohnung in Altishofen, welche er im letzten Jahr mit seiner Freundin bezogen hat, der Stämpfel in Nebikon und das Geschäft. Sein Beruf als Berater bei der Valiant-Bank in Zell gefällt ihm sehr. «Wenn ich eine junge Familie beim Kauf eines Eigenheims beraten darf, ist das etwas vom Schönsten für mich», schwärmt Bärtschi. Dabei kann er eine seiner Stärken ausspielen: «Ich habe immer die Lösung vor Augen, und nicht das Problem.» Zu Bärtschis Freizeitbeschäftigungen zählen Badminton, Jassen sowie Motorrad fahren. Und natürlich Fussball. «Ich bin kein besonders guter Fussballer, dafür mit viel Leidenschaft dabei», erzählt der Spieler der zweiten Mannschaft des SC Nebikon von sich. Klar ist, dass Andreas Bärtschi im Falle einer Wahl in den Kantonsrat in ei-

nem Bereich kürzertreten müsste. «Ich habe die Möglichkeit, mein Pensum bei der Bank zu reduzieren», sagt er.

Der Legalisierungsgegner

Sein politisches Interesse entfachte irgendwann während der Schulzeit. «All diese Zusammenhänge faszinierten mich», erzählt Bärtschi, der sich im politischen Spektrum mitte-rechts

«Eigenverantwortung ist die treibende Kraft, denn von nichts kommt nichts.»

Andreas Bärtschi
FDP-Kantonsratskandidat aus Altishofen

einordnet. Sein Zauberwort heisst «Eigenverantwortung». «Das ist die treibende Kraft, denn von nichts kommt nichts», beschwört er beinahe schon philosophisch. Trotzdem: Die Legalisierung von Cannabis lehnt der Freisinnige im Gegensatz zu seiner Partei ab. Klar sei es jeder Person ihre eigene Verantwortung, ob sie Cannabis konsumiert. Aber: «Ich finde, dass man mit einer Legalisierung einen falschen

Anreiz setzt und das Ganze verharmlost.» Und dann kommt wieder das Zauberwort ins Spiel: «Es gehört auch zur Eigenverantwortung, nicht der Allgemeinheit zur Last zu fallen.» Ein Dorn im Auge ist Andreas Bärtschi die Luzerner Bürokratie. «Zum Beispiel wird im Kanton Luzern ein bestellter Grundbuchauszug per Post zugestellt. Im Kanton Bern kann ich den Auszug online innert zwei Minuten selber herunterladen. Dies spart Zeit und macht unsere Arbeit einfacher.»

Der Umworbene

Eigentlich wurde Andreas Bärtschi zuerst von der CVP angefragt, ob er für den Kantonsrat kandidieren wolle. «Ich habe mir das überlegt, bis kurz darauf die FDP bei mir anklopfte und ich innert fünf Minuten zusagte», erzählt der Nachbar von CVP-Nationalrätin Ida Glanzmann. Auch für Anliegen des linken Spektrums zeigt er sich kompromissbereit. Einen Vaterschaftsurlaub brauche es unbedingt. Nur eben nicht gleich vier Wochen, wie es die Linken wollen. «Das ist nicht mehrheitsfähig.» Ausserdem befürwortet Bärtschi eine Co₂-Abgabe auf Flugti-

KANTONSRAATSWAHLEN 2019

Serie «Die Jüngsten»

Fünf Listen stehen im Amt Willisau bei den Kantonsratswahlen zur Auswahl. Von jeder Liste stellen wir in einer Serie die jüngste Kandidatin oder den jüngsten Kandidaten vor. Die Wahlen finden am 31. März statt. Bereits vorgestellt wurden Ariane Ammann mit ihrer Mutter Esther Ammann (beide SP). Es folgen Porträts von Linus Bürgi (Grüne), Gilles Ineichen (CVP) und Lukas Biegger (SVP).

ckets. «Ich bin einmal für weniger als 20 Franken nach Manchester geflogen. Da kann etwas nicht stimmen», bedenkt er. Als Luzerner Kantonsrat will Andreas Bärtschi aber vor allem dafür sorgen, dass die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft gut bleiben. «Ich muss keinem Unternehmer helfen, die Küche zu montieren oder das Motorenöl zu wechseln. Aber ich muss ihm die Rahmenbedingungen bieten, dass er seine Rechnungen bezahlen kann. Danach ist es seine Eigenverantwortung, etwas daraus zu machen.»

Dagmersellen

Ein Start mit Zukunftsperspektiven



Zukunftsforscher Georges T. Roos eröffnete die «Innovation-Days».

KPE

Über 100 Besucher aus der ganzen Schweiz, Italien und Deutschland fanden sich für den Startschuss in die «Innovation-Days» im Bildungszentrum des Plattenverbands wieder. Den Auftakt in die erstmals organisierte Fachmesse des Schweizerischen Plattenverbands machte Georges T. Roos. Seit 20 Jahren ist er als Zukunftsforscher selbstständig und befasst sich mit sogenannten Megatrends, die gemäss Roos mehr als nur

Tendenzen sind. Mit viel Witz und rhetorischem Geschick präsentierte er auserlesene Megatrends und deren Auswirkung auf die Branche der Anwesenden. So erklärte er den Megatrend «Aging Society» und das einhergehende Fakt, dass die Menschen immer älter werden. Dadurch ergibt sich laut Roos unter anderem eine grössere Nachfrage nach Wohnungen als heute. Die «Innovation-Days» laufen noch bis morgen. (KPE)

Pfaffnau/Roggliwil

Trachtengruppe wagt Ausblick

Vrony Steinmann freute sich über ihr Geschenk und die Ehrenmitgliedschaft.

HKU



Co-Präsidentin Doris Hollinger begrüsst 26 Trachtengruppenmitglieder zur ordentlichen GV. Das Highlight des Abends war der in Gedichtform abgefasste Jahresbericht von Co-Präsidentin Ursula Hegglin. Mit Lydia Zürcher konnte ein Neumitglied im Verein aufgenommen werden. Vrony Steinmann erhielt für ihre

20 Jahre lange Arbeit als Kassiererin die Ehrenmitgliedschaft. Leider gab Ruth Bühler nach 28 Jahren Singleitung diese ab. Bis zum «Heimatobe» am 10./11. Mai übernimmt Silvia Gränicher die Aufgabe. Eine vermehrte Zusammenarbeit mit der Trachtengruppe Dagmersellen soll das Weiterbestehen garantieren. (HKU)

NACHRICHTEN

WIKON

Rat verschiebt Gemeindeversammlung

Der Gemeinderat hat jüngst entschieden, die Gemeindeversammlung vom 22. Mai auf den 4. Juni zu schieben. Grund dafür seien personelle Veränderungen, wie es im aktuellen «Wiigger Blättli» heisst. Erst vor drei Wochen wurde Esther Ammann als neue Gemeinderätin für den Rest der Legislaturperiode bis 2020 in stiller Wahl gewählt (wir berichteten). Bereits nächsten Montag könnte auch das Gemeindepräsidium neu besetzt werden – beides aufgrund vorzeitiger Rücktritte. Zurzeit reorganisiert die Gemeinde auch die Verwaltung. (RED)

REIDEN

Ersatzwahl für Mitglied der Bildungskommission

Desirée Hofmann-Kumschick (FDP) hat ihren Rücktritt per 31. Juli aus der Bildungskommission Reiden bekannt gegeben. Die Ersatzwahl erfolge im Urnenverfahren, schreibt die Gemeinde Reiden auf ihrer Website. Der Gemeinderat werde die Ersatzwahl demnächst anordnen. (RED)